Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 19 (1912)

**Heft:** 16

Nachruf: Siegfried Stadelmann, Lehrer in Escholzmatt

Autor: [s.n.]

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unterstuse an eine leichte Jührung des Griffels gewöhnt werden, weil sonst das Schreiben nicht selten zum Gravieren ausartet; die Schattenstriche läßt man hier besser ziemlich unberücksichtigt. Man leistet damit einer roschen, sließenden und doch schönen Handschrift auf den obern Stusen eine recht schäkenswerte Borarbeit. Der Uebergang von einer leichten, sozusagen nur aus Haarstrichen bestehenden Schrift, zur Schrift aus Haar- und Schattenstrichen ist auf der Mittel- und Oberstuse leicht zu erzielen. Schüler, welche auf der Unterstuse an eine leichte Führung des Griffels gewöhnt worden sind, werden auf der Oberstuse manche Steisseit abgelegt haben und weit fertiger und rascher schreiben, als es daselbst oft bemerkt werden muß. Man mag es ja oft kaum erwarten, die Schüler der sechsten und siebten Klasse nur eine Linie geschrieben haben. Unsere Schüler sollten in den sieben Jahren so weit sein, daß sie nicht bloß deutlich und leserlich, sondern auch verhältnismäßig rasch und kließend schreiben.

8. In Sachen Ropfrechnen. Bei den Uebungen des Ropfrechnens begegnet man häufig bem lebelstand, daß die Rinder nicht an das Behalten der Bahlen gewöhnt find. Es ist sicher eine unrichtige Methode, wenn den Schülern die Rechenaufgabe allzu haufig vorgefagt wird, wenn fie beim Bifferrechnen an der Wandtafel, ben Finger auf der Aufgabe bes Rechenheftes, eine Biffer nach der andern berausschreiben, statt eine gelesene ober biktierte mehrstellige Bahl anschreiben zu lernen, wenn der Lehrer basjenige an der Wandtafel nachfchreibt, mas ihm der die Rechnung im Ropfe lofende Schüler biftiert, wenn man fur bas Ropfrechnen beständig das Rechenbuchlein in der Sand der Schuler beläßt oder ausschließlich die Reinhard'ichen Tabellen bagu benütt. Dadurch wird bas Bahlengebachtnis der Schüler nicht geftartt, und boch werden fie im Leben oft genug jum rein geiftigen Ropfrechnen genötigt fein. (Fortsetung folgt.) - + +0mm())

# † Siegfried Stadelmann,

Lehrer in Escholzmatt.

Schwer kommt ce mich an, zur Feber zu greifen; benn ein liebster Freund und Kollega ist gestorben, Lehrer Siegfried Stadelmann. Wir saßen im schönen Sitstirch auf der gleichen Schulbank und sind treue Kameraden geblieben, bis nun die kalte Todeshand ihn allzu früh der Familie und der ganzen Gemeinde, die ihren pslichteifrigen Lehrer geachtet und geliebt, entrissen hat. Am Palmsonntag Morgen erlöste ihn der Tod nach einer schweren Lungenentzündung mit nachfolgender Herzlähmung, erst 38 Jahre alt.

Unfer Siegfried sel. war ber zweitalteste Sohn von Sektionschef 3b. Stabelmann. Er teilte mit 7 Geschwistern bas Los, einer kinderreichen Familie anzugehören, beren Bater nicht mit Glückgütern gesegnet war. Gold und Silber, sowie auch körperliche Gesundheit mußte er schon in ber Jugend entbehren; dagegen gab ihm Gott ein Geschenk, bas mehr als Gold wert war, nämlich ein friedliches, heiteres, sonniges Gemüt nebst Freude an Natur und Musik.

Im herbste 1889 trat er ins Lehrerseminar histirch ein und erwarb fich unter ber liebevollen Leitung bes hh. Seminarbirektors Runz sel. die nötige Lehrerbilbung. Schon hier mar die eble Mufika sein Stedenpferd. Wie manche

fröhliche Stunde verschaffte er uns burch die Gründung der "Seminarmufit" beren Direftor er mar! Im Jahre 1903 begann er feine praftifche Wirffam. feit als Lehrer an der Unterschule in Werthenstein, wo ihm auch die Organistenstelle übertragen wurde. Uls Lehrer und Direktor von Musik und Gesang erwarb er fich fofort bas Butrauen und bie Liebe von Behorden und Bolf. Aber icon nach vierjähriger Tatigfeit mußte er auf bie Stelle verzichten. Er hatte sich zuviel aufgeladen, sich überarbeitet. Die überanstrengten Rerven und bas ichwache Berg geboten vollständige Rube. Er tam als Totlranter wieder nach Escholzmatt, um die Gesundheit wieder zu suchen. Mehrere Jahre konnte er gar nichts mehr arbeiten. Endlich nach verschiebenen Ruraufenthalten fraftigte fich fein Rorper, und er tonnte wieder als Stellvertreter amtieren; aber immer nur auf turze Beit. Erft im Jahre 1904 magte er bie ftanbige Behrtatigkeit wieder aufzunehmen und wurde an die hiefige Unterschule im Lehn gewählt. Die Rinder liebten ihren fleißigen und gewissenhalten Lehrer, der mit großem praftifchem Gefchide bie Schule führte. Er befaß eine treffliche Dlitteilungegabe und ein allgeit frobes Gemut; mit biefen Mitteln ergielte er feine Erfolge. 218 Ronferenzmitglied arbeitete er sehr fleißig und war ein lieber und treuer Rol-Bwar schien er vielleicht, besonders für jungere Rollegen, wenig jugang. lich; aber wer mit ihm einmal in Berkehr trat, wußte sofort seine Offenheit und Bergensgute ju icaben. Falichheit und Stolz mußte man nicht bei ibm suchen. Ungeschminkte Wahrheit — und wenn sie auch öftere in berben Worten jum Ansbrude tam - liebte er über alles. Dit hober musitalischer Begabung ausgestattet, mar unfer Siegfried eng mit bem gefellschaftlichen Leben bon Efcolgmatt verwachsen. Biolin und Rlavier maren feine Lieblingeinftrumente, und er erteilte barin auch Brivatstunden. Alles Triviale verschmähend, ftimmte feine Dlufit mit feiner reinen Seele ftete uberein. Er ift ber Brunber bes flotten Orchefters und mar auch ein febr geschättes Mitglied ber Rirchenmufit. Sein letter Bergenswunsch mar die Mitwirtung tes Orchefters beim Gottesbienfte. Auf Bfingsten sollte nun eine Desse mit Orchesterbegleitung aufgeführt werben. Das Rotenmaterial ift bestellt, die Proben beginnen. Doch nein! "Es mar gu fcon gewesen, es hat nicht sollen fein!" Unser Direttor ift abberufen gur letten Brobe! - Moge ibm nun eine himmlijde Dufit himmlifder Chore felige Erquidung bieten! Siegfried sammelte auch Bollslieder, speziell aus dem Entlebuch und machte dieselben weitern Areisen zugänglich. In dieser Angelegenheit reifte er in ben Ferien bis in bie entlegenften Alpen, um bie fconften Lieber aufzugeichnen. leber 100 folder Lieber find in feiner Dappe und harren ber Beröffentlichung. Auch neue Bolfelieder murben von ibm verfaßt und tomponiert. Mand' bergiges Gebicht bat er in ben Tagesblattern veröffentlicht unb auch bei geselligen Anläffen jum Besten gegeben und bie ganze Tafelrunte erfreut durch den feinen Sartasmus, mit dem er Mode und moderne Torheiten aeiselte.

Er war auch ein treuer Anhänger der Sache des Bolles und ein feuriger Bertreter konservativer Anschauungen, ein fleißiges Mitglied der Sektion Entleduch des Vereinskath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz. Wer unsern Siegfried in seinem unscheindaren Aeußeren nicht genauer gekannt hat, hätte unter der scheindar rauhen Schale keine so edle, gemütstiefe Secle geahnt. Sein ganzes Leben war durchglüht von derkathol. Religion. Mutig und vertrauensvoll blicke er seiner Austösung entgegen und übergab seine durch Leiden geläuterte und die Gnadenmittel der hl. Kirche gestärkte Seele in die Sande des Schöpfers, um aus der Hand des Bolkerlehrers die Krone des ewigen Lebens zu empfangen.

Das febr zahlreiche und feierliche Beidenbegangnis legte berebtes Beugnis

ab von der großen Beliebtheit unseres Siegfried. Die ihm zugetanen Kollegen entboten durch ein Grablied den letten Gruß ins stille Grab. Bei den ergreifenden Weisen des Trauermarsches, mit dem die "Rirchenmusit" von ihrem so lieben Mitgliede Abschied nahm, füllten sich viele Augen mit Tranen. Der tit. Zäzilienverein sang beim Totenamt ein vierstimmiges Requiem und das schone Lied: "Wuß einer von dem andern, ach Gott, ach Gott wie balb".

So rube benn aus, teurer Rollega und Gefinnungsgenosse. Als Vorbild ber Prinzipientreue und hingebenden Tätigkeit auf dem hehren Felde der Erziehung wirst du uns unvergestlich sein. Auf dich passen die Worte des Dichters:

> "So manches Lied voll Lenzeslust Entquoll der sangesfrohen Brust. Und wohl noch mehr der schönen Gaben Sind mit dem Sänger auch begraben. Und wenn auch das Herz des Sängers bricht, Die echten Lieder sterben nicht. Sie werden noch zum Lob des Schönen, In ihren Weisen fortertönen, Oglübe, goldner Sonnenschein Und leuchte ihm ins Grab hinein! Oblübe, schönste Friedhosblume, Dem stillen Sänger hier zum Ruhme!"

## \* Bur Esperanto-Irage.

1. 25jähriges Jubilaum. Aus gut unterrichteter Quelle wird uns geichrieben: In wenigen Wochen find 25 Jahre vergangen, feit ber ruffifde Urgt Dr. Bamenhof bie von ibm verfaßte Weltsprache Esperanto ber Deffentlichfeit übergeben bat. Aus Unlag biefes Jubilaums merben von ben Gfperantc. Unbangern in faft allen Stabten ber Welt Jubelfeiern abgehalten werben, unb es ift interessant zu erfahren, wie sich die Esperanto-Sache in den 25 Jahren ent. widelt hat. Zamenhof hatte icon vor 35 Jahren die Notwendigfeit einer Ginbeitefprache für ben internationalen Sandel und Bertebr, für Wiffenicaft und Literatur erfannt, und im richtigen Gefühl, bag eine folche Sprache leicht gu erlernen fein muffe, batte er Esperanto fo geschickt zusammengestellt, bag es als ein Dufter von Ginfacheit und Rlarbeit gelten tann. Anfange machte Efperanto febr langfame Fortichritte, aber feit eine Angabl bervorragenber Belehrter und Braftifer bafür febr marm eingetreten maren, und feit fich eine Reihe bebeutenber Bereine und hanbelstammern ber Sache energisch angenommen bat, geht Esperanto mit Riesenschritten vormarts. 1907 gab es erft ca. 1000 Esperanto-Bereine, mabrend beren Bahl beute bie 2000 bereits überschritten bat, von benen in Deutschland ca. 300 und in Defterreich ca. 150 befteben.

125 Esperanto-Zeitungen erscheinen bereits, außerdem gibt es beinahe 1000 Esperanto-Austunststellen, von benen die des P. D. E. in Leipzig, Dresdenerstraße 45 angewiesen ist an Interessenten gegen Bergütung der Selbstosten (25 Cts. in Briefmarken), ein Esperanto-Lehrbuch mit aufslärenden Schriften portofrei zu versenden. Namentlich die Behörden, Handelstammern, saufmännische und Berkehrsvereine empfehlen die Einführung des Esperanto in die Schulen. In Frankreich, Deutschland, England, Oesterreich, Spanien, Rußland und Nordamerika wird Esperanto in zahlreichen Schulen gelehrt (auch an den Handels-hochschulen in Köln und Leipzig, den Handelsafademien von Prag, London, Berlin, Paris, Lille usw.), in gegen 20 Städten sind bereits Polizeideamte in Esperanto ausgebildet worden, auf zahlreichen wissenschaftlichen und anderen